

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 1

Artikel: Der Holzhandel der Schweiz mit dem Ausland im Jahre 1911

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerbererei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

3558

Alt bewährte
la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzig Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Der Holzhandel der Schweiz mit dem Ausland im Jahre 1911.

(Korrespondenz).

Die vom eidgenössischen Handelsdepartement soeben herausgegebene Statistik über den Handelsverkehr unseres Landes mit dem Ausland zeigt, daß der Holzhandel wiederum größere Dimensionen angenommen hat, wobei namentlich die Einfuhr in sehr starkem Maße steigt, wogegen der Export so ziemlich stabil bleibt, im Verhältnis zum Import sogar im Sinken begriffen ist.

Wie gewohnt, stellen wir das rohe Laubholz, der Statistik folgend, oben an. Die Einfuhr desselben erreichte quantitativ einen Umfang von 249,803 q, gegen 219,800 im Vorjahr. Dem Werte nach stieg der Import von 1,59 Millionen auf 1,92 Mill. Fr., also um 330,000 Fr. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Einfuhrwert um volle 17%. Die Ausfuhr des rohen Laubholzes hat ebenfalls zugenommen, wenn auch in bescheidenerem Maße. Quantitativ stieg dieselbe von 73,750 auf 78,187 q, was bei einem letztjährigen Exportwert von 619,000 Fr. einen Zuwachs von 85,000 Fr. mit sich brachte, wodurch die Ausfuhr sich auf 704,400 Fr. stellte. Prozentual konstatieren wir im Wert des Exportgeschäftes eine Zunahme von 12%. Die hauptsächlichsten Lieferanten unseres großen Bedarfes an Laubholz sind wie bisher Frankreich und Süddeutschland.

Rohe Nadelholz erreicht im Import natürlich viel bedeutendere Ziffern als die Laubholzhölzer. Quantitativ wurden in die Schweiz geführt 1,078 Mill. q, gegen 1,026 Millionen im Vorjahr. Diese Zunahme brachte den Wert von 6,11 auf 6,75 Mill. Fr., was einer Zunahme von genau 10% entspricht. Nach wie vor steht in der Lieferung unseres rohen Nadelholzes Österreich-Ungarn an erster Stelle. Die waldreichen Gegenden Deutsch-Österreichs sind fast unerschöpflich und werden durch eine sorgfältige Forstwirtschaft auf einem nachhaltigen Betrieb erhalten, der in alle Zukunft eine jährlich gleichbleibende Nutzung garantiert.

Der große Vorteil des Holzes gegenüber der Steinkohle! Der Export des rohen Nadelholzes ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, und zwar dem Werte nach um 5%, indem sich der Totalausfuhrwert von 679,500 auf 644,500 Fr. reduzierte. Quantitativ sank die Ausfuhr von 149,800 auf 136,660 q.

Beschlagenes Laubholz weist natürlich viel geringere Verkehrsziffern auf als das rohe Nadelholz, aus dem einfachen Grunde, weil der Preis des Holzes es nicht gestattet, denselben mit hohen Zöllen unbeschadet dem Auslandsverkehr zu belasten, wie es bei den bearbeiteten Hölzern der Fall ist. Der Import hat indessen

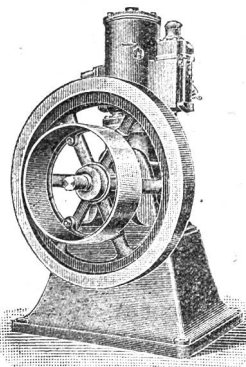
bedeutend zugenommen, und zwar dem Werte nach um nicht weniger als 41%, da einem Totaleinfuhrwert von 153,800 Fr. im Vorjahre nunmehr 261,300 Fr. gegenüberstehen. Quantitativ hob sich der Import von 10,660 auf 17,285 q. Der Export ist zu gering, um erwähnt zu werden.

Beschlagenes Nadelbauholz verdient schon deshalb erwähnt zu werden, weil hier, als Ausnahme von der Regel, der Wert des Exportes größer ist als derjenige der Einfuhr. Der Import ist von 236,600 auf 249,800 Fr. angewachsen, was einer Zunahme von 6% entspricht. Das eingeführte Gewicht hat sich in derselben Zeit von 32,458 auf 34,460 q gehoben. Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vorjahr um volle 30% zurückgegangen. Einem Exportwert von 364,100 Fr. anno 1910 stehen nur noch 280,000 Fr. gegenüber, während sich das Quantum gleichzeitig von 33,948 auf 24,160 q reduziert hat. Frankreich und Deutschland tragen zu diesem empfindlichen Ausfall ungefähr in gleicher Weise bei.

Gesägte Eichenschwellen sind in ihrem Einfuhrwert um 18% gestiegen, d. h. von 144,900 auf 177,300 Franken, während das Quantum sich von 21,890 auf 26,990 q erhöhte. Der Export ist nicht erwähnenswert.

Gesägte Schwellen aus andern Hölzern sind ganz bedenklich — für das Ausland, nicht für die Schweiz! — in der Einfuhr zurückgegangen, nämlich um das 7fache. Während bei einem importierten Gewicht von 30,540 q im letzten Jahr ein Wert von 190,000 Franken erreicht wurde, beträgt das diesjährige Ergebnis quantitativ nur noch 4488 q bei einem Wert von 27,400 Franken. Es bedeutet dies zu ungunsten Süddeutschlands

Zweitakt-Motor



für
Benzin, Rohöl, Gas etc.
Einfach 465
sparsam
bestbewährt
betriebs sicher

jederzeit betriebsbereit, schnell und leicht in Gang zu setzen. Ohne Ventile im Verbrennungsraum. Best geeignet für den Betrieb landwirtschaftl. und gewerblicher Maschinen. Man versäume nicht, Prospekte zu verlangen.

Fritz Marti Akt.-Ges., Bern

eine erfreuliche Hebung unserer eigenen Holzproduktion. Der Export ist wie bei den Eichenschwellen ganz minim.

Mit den eichenen Brettern erwähnen wir wiederum einen bedeutenden Posten unseres Holzverkehrs mit dem Ausland, der auch 1911 wieder im Einfuhrwert um 7 % angestiegen ist. Statt 2,82 Mill. Fr. brachte das vergangene Jahr einen Wert von 3,04 Millionen, also ein Mehr von 220,000 Fr. Quantitativ stieg die Einfuhr von 137,098 auf 153,060 q. Der Einheitswert bewegt sich um 20 Fr. und ist zurzeit etwas im Rückgang begriffen. Die schweizerische Ausfuhr an eichenen Brettern ist mit einem Wert von zirka 18,000 Fr. ziemlich stabil.

Bretter aus anderem Laubholz sind in dem Werte ihrer Einfuhr gegenüber 1910 um 17 % gestiegen, nämlich von 1,12 auf 1,35 Mill. Fr., wogegen das eingeführte Quantum sich von 95,372 auf 112,368 q gehoben hat. Der Export ist hier viel bedeutender als bei den vorerwähnten Posten, dagegen ist auch hier eine Rückbewegung zu konstatieren, und zwar von 152,100 auf 143,600 Fr. oder 6 % des Umsatzes.

Nadelholzbretter repräsentieren bekanntlich weit aus den größten Posten unseres Holzhandels. Nicht weniger als 15,86 Mill. Fr. beträgt der Wert der Einfuhr pro 1911. Es bedeutet dies, da das Vorjahr 14,74 Millionen aufbrachte, eine Zunahme von 1,120,000 Fr. oder 7 % des Totalumsatzes. Quantitativ stieg der Import von 1,350 auf 1,408 Millionen q. Der größte Teil der Nadelholzbretter kam wieder aus Österreich-Ungarn, das hierin allmählich sich zu unserm Speziallieferanten emporgeschwungen hat. Die Ausfuhr von Nadelholzbrettern ist natürlich viel geringer, immerhin aber ebenfalls im Steigen begriffen; die Zunahme beträgt bei einem Exportwert von 992,400 gegenüber 955,200 Fr. im Vorjahre 4 %. Das ausgeführte Quantum stieg gleichzeitig von 87,618 auf 90,531 q. Der allergrößte Teil unserer exportierten Nadelholzbretter wandert nach Süddeutschland, das uns eben gegenüber den andern Nachbarstaaten durch günstige Handelsvertragsbestimmungen in Vorteil setzt, wie dies übrigens auch umgekehrt der Fall ist.

Abgebundenes Bauholz erreichte einen Importwert von 44,500 Fr. gegen 38,500 im Vorjahr; die Zunahme beträgt daher 6000 Fr. Der Export ist minim; es liegt auf dieser Position, da sie bereits den Verarbeitungsstufen angehört, eben ein höherer Zoll, was sich automatisch in den Handelsverkehrsziffern bemerkbar macht.

Fourniere haben nun in dem Einfuhrwert mit 1,07 die Million überschritten; ihr steht ein letztjähriges Resultat von 988,800 Fr. gegenüber, was prozentual eine Zunahme von 8 % bedingt. Quantitativ stieg die Einfuhr von 6180 auf 6816 q. Außer Deutschland kommt für uns kein anderer Lieferant ernstlich in Betracht. Ein Export von Fournieren existiert überhaupt nicht; wenn hier und da etwas über die Grenze speidiert wird, geschieht es mehr zufälligerweise.

Parketteriewaren sind in der Einfuhr ganz erheblich zurückgegangen, was speziell Deutschland zu spüren bekommt. Statt 3164 q mit einem Wert von 143,300 Franken, wie im Vorjahr, ergab 1911 nur noch 2099 q Import mit einem Werte von 94,800 Fr. Es ist speziell die Einfuhr unverleimter Parketteriewaren, die gesunken ist.

Fassen wir die Gesamtergebnisse des schweizerischen Holzhandels mit dem Ausland zusammen, so erhalten wir folgende Resultate: Die Holzeinfuhr stieg von 4,256 Mill. q im Jahre 1909 anno 1910 auf 4,640 Millionen und im Berichtsjahr auf 4,935 Mill. q, was einer Steigerung von 6 % gegenüber 1910 und 14 % gegenüber 1909 gleichkommt. Dem Werte nach stieg der Import von 38,94 Mill. Fr. im Jahre 1909 auf 44,04

Millionen im vorletzten Jahr, und endlich auf 48,45 Mill. Fr. anno 1911. Der Totaleinfuhrwert hat gegenüber dem Vorjahr um 9 % und gegenüber dem Jahre 1909 um nicht weniger als 20 % zugenommen; diese Zunahmen kommen größtenteils Österreich-Ungarn und Deutschland zugute.

Die schweizerische Holz Ausfuhr weist, wie uns bekannt, viel bescheidenere Ziffern auf. Quantitativ zeigt dieselbe folgenden Verlauf: Anno 1909 wurden 760,233 q nach dem Ausland geführt, im folgenden Jahre noch 659,706 q und im Berichtsjahr nur noch 640,793 q. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet der Rückgang ein Verhältnis von 4 %, gegen 1909 von 18 %. Der Totalexportwert stieg von 7,54 Mill. Fr. anno 1909 auf 7,57 Millionen, was durch die gestiegenen Holzpreise erklärlich wird. Der Ausfuhrwert von 1911 beträgt wieder 7,56 Millionen. Absolut geht also unsere Ausfuhr zurzeit zurück; es sind nur die gestiegenen Preise, welche den Wert derselben auf der Höhe halten.

Noch ein kurzes Wort über das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr, den sogenannten Quotienten des Außenhandels. Anno 1909 betrug das exportierte Quantum 18 % des eingeführten, und dessen Wert 19 % desjenigen der Einfuhr. Im Jahre 1910 wurden nur noch 14 % des importierten Holzes ausgeführt und das Wertverhältnis hatte sich auf 17 % reduziert. Im Berichtsjahr ist das Verhältnis noch ungünstiger geworden. Nur noch 13 % der Quantität der Holzeinfuhr gelangte zum Export, während 16 % des Importwertes ausgeführt wurden. Der schweizerische Veredelungsverkehr gelangt in diesen Ziffern deutlich zum Ausdruck. Die Konkurrenz der fremden Hölzer wird eben stets größer: neben österreichischen und deutschen neuestens die schwedischen Hobelsichten und das amerikanische Pitch-pineholz. —y.

Das zürcherische kantonale Elektrizitätswerk und die Versorgung des Landes mit elektrischer Energie.

(Aus dem dritten Jahresbericht des Werkes, umfassend den Zeitraum 1910/11.)

Die Werke haben sich im letzten Jahre erfreulich weiter entwickelt. Die Zahl der angeschlossenen politischen Gemeinden stieg von 87 auf 123, also um 36, und die Zahl der Ortsnetze von 104 auf 170, also um 66. Die Länge der Netze in Kilometern stieg von 873 auf 1109, die Zahl der Abonnements wuchs von 3980 auf 7736, der Anschluß in Kilowatt von 21,684 auf 27,507, die wirkliche Energieabgabe von 24 56 auf 28,36 Millionen Kilowatt-Stunden und die Betriebseinnahmen

Technische Zeichnungen

und Bücher für Architekten, Schreiner, Schlosser, Maler, sowie alle Zweige d. Kunsthandwerks, Gartenanlagen etc. empfiehlt in grosser Auswahl und liefert auf bequeme Teilzahlungen □ 4292

M. Kreutzmann, Rämistr. 37, Zürich

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe